

Mauro Pedrazzini zu «HalbeHalbe»

Nachgefragt Der Regierungsrat erklärt, warum Klavierlehrer und Hausfrauen geringe Chancen auf ein Mandat haben.

VON PATRICK LOUIS*

Regierungsrat Mauro Pedrazzini (FBP) hat sich am Montag zur Verfassungsinitiative «HalbeHalbe» geäußert. Studenten der Sommerakademie für Journalismus an der Uni Liechtenstein haben ihn im Regierungsgebäude zu vielen aktuellen Themen befragt.

«HalbeHalbe» verlangt eine Verfassungsergänzung, um eine ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in allen politischen Gremien zu erreichen. Pedrazzini antwortet auf die Frage, was er von der Initiative hält, zurückhaltend. «Dieser Satz, der in der Verfassung ergänzt werden soll, sieht völlig harmlos aus.» Er sei zwar über die entstehende Diskussion zur Chancengleichheit erfreut, aber «die konkreten Forderungen müssen von den Initianten auf den Tisch gelegt werden, sonst hat der Stimmbürger keine Ahnung».

«Es fängt alles damit an, dass Mütter im Beruf bleiben können»

Die Regierung fördere bereits mit dem Massnahmenkatalog Chancengleichheit die Anliegen von «HalbeHalbe». «Um mehr Frauen in die Politik zu bringen, müssen mehr Frauen im Beruf bleiben. Eine Voraussetzung dafür ist der Ausbau von Betreuungsstrukturen.» Als Massnahme wird am 1. September ein neues Finanzierungssystem in den Kitas eingeführt. Diese Verbesserungen sollen ein gutes Angebot sicherstellen und dies würde es Frauen erleichtern, Beruf und Familie zu vereinen. Auf diese Weise könne die Chancengleichheit



Die Studenten der 10. Sommerakademie für Journalismus und PR an der Uni Liechtenstein waren zu Gast bei Regierungsrat Mauro Pedrazzini. (Foto: ZVG/Sommerakademie)

auch in der Politik verbessert werden. Pedrazzini erklärt, wieso es weibliche Kandidaten bislang schwer hatten. «Hausfrauen werden leider sehr selten gewählt. Aber Berufe wie Juristin, Ökonomin oder Frauen in politischen Mandaten wie Gemeinderätinnen haben bessere Chancen auf ein Mandat. Es fängt alles damit an, dass Mütter im Beruf bleiben können.» Pedrazzini erzählt, dass das schlechte Wahlergebnis der letzten Land-

tagswahl der FBP zu denken gegeben hat. «Das Ergebnis hat uns zur Suche nach aussichtsreichen Kandidatinnen animiert und bei den Gemeinderatswahlen lief es dann bereits deutlich besser.» Für die Liste zur nächsten Landtagswahl hat er eine These: «Die Wähler erwarten gewisse Berufe, egal ob Mann oder Frau. Ein Klavierlehrer hat es sehr schwer bei der Landtagswahl. Eine Hausfrau auch.»

*Über den Autor



Patrick Louis (20, Schweiz) absolviert derzeit die 10. Internationale Sommerakademie für Journalismus und PR an der Uni Liechtenstein.